

LEVEL 1 - 5 OF 45 STORIES

Copyright 1996 Sueddeutscher Verlag GmbH
Sueddeutsche Zeitung

March 16, 1996

SECTION: FEUILLETON

LENGTH: 1240 words

AA000577

HEADLINE: Bomben fuers Paradies. Zur Kultur des terroristischen Heldentums

BODY:
Der Terrorismus, sagte Israels Ministerpraesident Schimon Peres auf der Gipfelkonferenz in Scharm el-Scheikh, hat einen Namen und eine Adresse. Das klang gut, aehnelte entfernt den eindringlichen Saetzen ueber das Grauen in Coppolas Apocalypse Now. Es machte sich auch gut, zumal der gewissermassen als Vermieter beschuldigte Iran praktischerweise gar nicht auf jener Konferenz gegen den Terrorismus erschienen war. Wie zur Bekraeftigung, dass man gegen diese Weltverhaeltnisse energisch einzuschreiten imstande ist, sprengte die israelische Armee anderntags das Haus des im Januar getoeteten Hamas-Bombenspezialisten Yehia Ayasch, genannt der Ingenieur.

Die Terroristen duerfte das so wenig beeindruckt haben wie die Ankuendigung des Praesidenten Clinton, kurzfristig 150 Millionen Dollar in die Zusammenarbeit der Geheimdienste zu investieren. Wie auch die Bewehrung amerikanischer Botschaftsgebaeude mit Drachenzaehnen und Rasierdraht entschlossene Attentaeter nicht wirklich abschreckt, sondern allenfalls umleitet.

Damit ist nichts gesagt ueber Erfolg oder Misserfolg von Veranstaltungen wie jenes Anti-Terror-Gipfels, dessen Sinn ja wohl hauptsaechlich eine Bekraeftigung des Friedensprozesses war. Auch die sonst so gern aufgezaehlten Strategien wie Fundungsdruck, Objektschutz und - bezeichnenderweise immer wieder als Teil eines solchen Massnahmenbuendels zitiert - Linderung der Verzweiflung produzierenden Lebensumstaende sind schon insofern keineswegs obsolet, als sie zumindest dem zu Terrorismus bereiten Nachwuchs zu denken geben. Gegen das Phaenomen einer Gewalt jedoch, die das Leben Unschuldiger so wenig schont wie in letzter Konsequenz, das eigene, ist mit Politik und Polizei nicht viel auszurichten. Wie sonst wollten wir uns erkaeren, dass die Friedensverhandlungen in Nordirland kein Ende der IRA-Anschlaege bewirkt haben, dass die ETA auch nach Erreichen des baskischen Autonomiestatuts weiterbombt. Selbst Hamas-Fuehrer werden, bei aller Kritik am Friedensprozess, nicht behaupten, dass das palaestinensische Volk von seiner Freiheit heute etwa weiter entfernt waere als vor den Abkommen von Oslo. Nur noch im diffusen Licht pathologischer Weltverschwoerungstheorien sind schliesslich die Schreckenstaten eines Tim McVeigh oder der japanischen Aum-Sekte als politisch begruendet zu interpretieren.

Mit kollektiven Straf- oder auch Belohnungsmassnahmen ist jener Gewalt nicht beizukommen, denn der Terrorismus, mit dem wir es heute zu tun haben, ist

buchstaeblich nicht von dieser Welt. Seine Akteure bewegen sich in einem Parallel-Universum, das zwar nur als Gegenentwurf zum hiesigen Jammertal denkbar ist, mit diesem aber weder Wertvorstellungen noch die zoologischen Grundbegriffe gemein hat. Bis zum Ueberdruss ist bei muslimischen Attentaetern der Begrueendungs-zusammenhang bemueht worden, der Maertyrertod sei gleichsam Eintrittskarte ins Paradies, wo selbst naechst anderen Wonnen 17 Jungfrauen zu